

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Wahre Andacht Des Christen

Muratori, Lodovico Antonio

Wien, 1760

VD18 13209663

Dem Christlichen Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-194849

Dem Christlichen Leser.

In der katholischen Kirche fehlt es wohl nicht an geistlichen Büchern, welche von der Andacht handeln, man hat sie vielmehr in ziemlicher Anzahl. Außer den unzähligen, welche vor Zeiten herausgegeben worden, kommen noch täglich neue zum Vorscheine; daher ist diese Materie also ausgefühet und erkläret, daß alles, was diesfalls neues vorkömmt, sich meistens dafelbst endiget, nur mit andern Worten wiederholet, was andre vorher, und vielleicht besser gesagt haben. Verschiedene vernünftige Leute wollen diese allzugroße Fruchtbarkeit von dergleichen Büchern und Büchlein, besonders von jenen, welche fast alle Tage eine neue Andacht aufbringen wollen, nicht allerdings gut heißen indem solche Neuigkeiten öfters den Christen abhalten, jene vortrefliche geistliche Bücher zu lesen, welche von verschiedenen an Gelehrsamkeit, sowohl als Frömmigkeit berühmtesten Männern uns hinterlassen worden, und welche vorzüglich vor andren zur täglichen Nahrung der Andacht den Seelen der Gläubigen dienen sollten. Diese geringen Andachten, ich will nicht sagen, Andächtleren, welche sich gar leicht ausbreiten, sind wohl auch vermögend, daß die gründliche wahre Andacht, nämlich dasjenige, was dem Christen unumgänglich nothwendig ist, verabsäumet werde. Bey dieser Beschaffenheit der Sachen nun, und da die Wahrheit einem jeden in die Augen leuchtet, könnte

man wohl fragen, ob denn auch ich Wasser in das Meer tragen wolle, da ich Vorhabens bin, ein neues Werk, welches von der Andacht handelt, heraus zu geben? Die Frage ist ganz gerecht und der Sache gemäß. Ich beantworte sie aber: Mein Vorhaben nämlich ist nicht, dem christlichen Leser von dieser Materie eine Abhandlung vorzutragen, die man in den Büchern der Heiligen, und verschiedener andrer frommen Männer zu suchen hat, als welche auf eine vortrefliche Art, und mit einer besondern Salbung des Geistes denjenigen, die darnach Verlangen tragen sollten, den Weg zur Andacht eben gemacht haben. Mein hauptsächlichliches Vorhaben mit diesem Werklein besteht in nichts anders, als erkennen zu geben, worinne die gründliche wahre Andacht bestehe, und wie sie sich von jener unterscheide, welche nur an der äußerlichen Schale sich aufhält, und obenhin geht; doch werde ich nicht minder auch andre Andachten mit wenigen berühren, welche einigen Schein, oder gar das Wesentliche des Aberglaubens an sich haben.

Es wäre von Herzen zu wünschen, daß in der Kirche Gottes nicht jederzeit Leute gewesen wären, und sich noch fänden, welche gewisse Urtheile, Meynungen, und Arten von Andacht aufbringen, die manchesmal dem Geiste der katholischen Kirche entgegen laufen: und es fehlt auch nicht an andren, welche aus Einfältigkeit in die Uebermaasse verfallen, und solche Mißbräuche einführen, oder unterstützen, welche auf gewisse Art

Art

Art die schöne Gestalt unsres allerheiligsten
 Glaubens verkehren und verschänden. Sind
 vielleicht dergleichen Flecken zu dulden? Keines-
 wegs: ein jeglicher der nur die Zierde der Kirche
 Gottes ehret, wird dagegen aufrufen; und
 dennoch wenn jemand es wagen will, sie zu bere-
 den, oder zu verweisen, so entsteht ja sehr großes
 Geschrey; man jammert, man klaget, und an
 Anklägern fehlet es auch nicht. Aber o götti-
 ger Gott! wenn dergleichen Unordnungen sich
 in der That zeigen, und man jedoch nicht haben
 will, daß dagegen geredet werde, ist dieses viel-
 leicht nicht eben soviel, als sie heimlich gutheis-
 sen, und gegen den Willen Gottes handeln,
 welcher seine Kirche, so viel als sich immer thun
 läßt, gereiniget, und rein in ihren Urtheilen,
 Meynungen, Schlüssen, und in der Uebung der
 Andacht wünschet und verlanget? Der heilige
 Paulus sagt uns ja deutlich (a) daß Gott sich
 eine herrliche Kirche habe machen wollen,
 welche nicht einigen Flecken oder Runzel
 habe, oder etwas dergleichen, sondern
 daß sie heilig und unbefleckt sey. Ist es
 denn nicht wohl auch diesem nämlichen Apostel
 entgegen, der uns also ermahnet (b) Prüfet
 alles, und was gut ist, behaltet. Meidet
 allen bösen Schein? Derjenige, welcher be-
 fürchtet, daß die Kleinen geärgert werden möch-
 ten, giebt nicht Acht, daß er zu weit was Ärgern

X 4

Anlaß

(a) Ad Ephes. cap. V. 27.

(b) Prima ad Thessalon. cap V. 21.

Anlaß gebe; indem nicht allein diejenigen, welche die Kirche vernünftig lieben, sondern auch und weit mehr unsre Feinde sich ärgern müssen, wenn sie bemerken, daß wir Wunden haben, und anstatt denjenigen zu lieben, der sie heilen will, wegen solcher Gutthat ihn für Gericht ziehen wollen. In dem Falle allein wäre es recht, daß man sich beklagte, wenn nämlich jemand dermaßen unbehutsam, und unbedachtsam von der äußerlichen und falschen Andacht spräche, daß er auch zu gleicher Zeit die wahre wesentliche Andacht angriffe, und beschrie.

Hier aber, da ich von der wahren Andacht des Christen zu handeln gedenke, hoffe ich wohl, von aller Gefahr zu schaden mich entfernt zu halten, zumalen da mein einziges Absichten ist, Nutzen zu schaffen. Deswegen wird mein vornämster Endzweck seyn, zu erweisen, was die wahre Andacht sey, nach der ein jeglicher Christ, welcher eines guten Willens ist, zu trachten, und welcher er sich zu ergeben hat. Sollte ich in Fortsetzung dieses Vorhabens ungefähr einige Unordnungen in der Andacht berühren und anzeigen, so wird es deswegen doch gewißlich der wahren und gründlichen Andacht keinen Nachtheil bringen: diese, wie sie wahrhaft in der katholischen Kirche beobachtet wird, werde ich über alles preisen, und zu dieser einem jeglichen anrathen. Der heilige Kirchenrath von Trient befiehlt ja, daß man die Mißbräuche und Uebertretungen aufheben, und dargegen seyn solle; und eben diese wurden daselbst unter

unter

unter dem Worte der Aergernissen begriffen, nämlich jenes Unkrauts, welches so leicht, und gleichsam nothwendiger Weise auf dieser Welt hervorstachset. Die katholische Kirche ist rein in ihrer Lehre, und je reiner sie sich in der Uebung der Andacht, welche von ihrer Unterweisung und Verordnung abhängt, zu erkennen gegeben wird, desto schöner und herrlicher wird sie seyn. Wollte Gott ein jeglicher zielte dahin ab! Dieses aber ist schwerlich zu hoffen: Denn der Trieb der Eigenliebe verleitet einen jeglichen, wer es auch immer ist, seine eigne Meinungen und Gebräuche oder Gewohnheiten, so viel es nur immer seyn kann, ja wohl auch bis auf das Aeußerste zu behaupten, ohne daß er zurücksehe oder erwäge, ob nicht ein Vorurtheil, die Eitelkeit, die Geldgierigkeit, oder andre Neigungen ihn abhalten, die allgemeine Wohlfahrt zu betrachten, und in dem Guten selbst dasjenige was besser wäre, zu Gemütthe zu fassen, und zu erwählen. Was mich betrifft, bin ich entschlossen meine Gedanken allhier vorzutragen, und nicht zwar die Gelehrten, sondern den gemeinen Mann, welcher dieses Werklein lesen kann und will, zu unterweisen; hierbey schmeichle ich mir, daß, wenn ich schon den Uebelgesinnten nicht gefalle, ich doch gewißlich den Vernünftigen, und denjenigen, welche die Zierde der katholischen Kirche, und die Reinigkeit ihrer heiligen Lehre mehr als ihre eigene Sache lieben, nicht mißfallen werde.

Vor-